Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 102. Sonntag, den 3. Mai **1885.**

Aus der Gewerbe-Ordnungs-Commission des Reichstages.

Es ist ganz zweifelsohne, daß eine der bedeutsamsten Tagesfragen für das Handwerk die Lehrlingsfrage ist. Wir verstehen darunter nicht allein die Frage der gewerblichen Erziehung der Lehrlinge, sondern auch die, daß in einzelnen Gewerben und Erwerbszweigen die Zahl der Lehrlinge unverhältnißmäßig sich vermehrt. Gesunde Zustände können daraus auf die Dauer nicht erblühen, denn diese Ueberproduction von Lehrlingen giebt gerade den Stamm für jene zweifelhaften Elemente, die als Pfusch- und Schleuderarbeiter bekannt sind und die manchem Handwerker das Leben recht herzlich sauer machen, weil sie zu Preisen arbeiten, denen keine Reellität mehr anhaftet. Was hilft es dem Publikum, wenn es bei solchen Leuten Arbeiten in Auftrag giebt? Die Freude dauert nur kurze Zeit, und dann ist es mit aller Herrlichkeit zu Ende. Wer aber den Schaden, und zwar sehr schweren, von solchem unreellen Gebahren hat, das ist der solide Geschäftsmann. Ein solches Leidwesen findet sich bald mehr, bald weniger, aber daß es in großem Umfange vorhanden ist, sobald man die Gesammtheit in's Auge faßt, das beweisen die massenhaften Klagen, die laut werden.

Ehrlicher Verdienst bei ehrlicher Arbeit, das ist eine gerechte Forderung. An und für sich könnte es also nur zweckmäßig erscheinen, wenn durch Minderung der Lehrlingszahl jenen unreellen Elementen die Rekrutirung erschwert würde, wodurch zugleich die Kräftigung eines tauglichen und arbeitslustigen Gesellenstandes erzielt würde. In der Gewerbeordnungscommission des Reichstages hat man die Wichtigkeit dieser Frage ebenfalls anerkannt und sich lebhaft damit beschäftigt. Der socialistische Abgeordnete Heine brachte einen directen Antrag auf gesetzliche Feststellung der Zahl der Lehrlinge ein; darnach sollte ein Meister ohne Gesellen auch keinen Lehrling halten dürfen und weiterhin auf je 3 Gehilfen nur ein Lehrling gestattet sein. Die Commission lehnte den Antrag ab, beschloß aber einen Antrag an den Reichskanzler, in welchem dieser ersucht wird, in Erwägung ziehen zu wollen, ob eine gesetzliche Regelung der Zahl der Lehrlinge am Platze sei. Bei der Majorität, mit welcher dieser Antrag angenommen wurde, läßt sich erwarten, daß auch der Reichstag ihm zustimmen wird. Eine andere Frage ist es freilich, ob daraus sobald practische Resultate hervorgehen werden.

Man kann der Frage einer Verminderung der Lehrlingsproduction in einzelnen Gewerbebetrieben recht wohl principiell zustimmen, muß aber dennoch eine practische Durchführung vorläufig für unmöglich halten Die Socialisten wollen durch ein Radicalmittel dem Gesellen- und Gehülfenstand helfen; das ist sicherlich lobenswerth, aber man darf doch nicht die Quelle, aus welcher diese Hilfe fließen soll einfach bis nahe zum Versiegen schließen. Unsere geschäftlichen Verhältnisse vertragen solche Radicalkuren nicht. die Preise vieler Artikel sind so gesunken, daß von großen Ueberschüssen gar nicht gesprochen werden kann. Feststeht, daß die Lehrlingsarbeit die billigen Preissätze begünstigt, aber was würde wohl die Folge sein, wenn mit einem Schlage erhöhte Preise eintreten sollten? Man weint, das Publikum müßte zahlen; es wird das Gegentheil thuen, es wird versuchen, in großen Betrieben einen billigeren Preis zu erzielen und der kleine Geschäftsmann wäre der immens Geschädigte. Es ist also unmöglich, einen immerhin nicht erfreulichen Zustand sofort mit Stumpf und Stiel auszurotten, weil er all zu innig unseren geschäftlichen Verhältnissen verbunden ist. Viele Gewerbtreibende würden dadurch derart in ihrem Umsatz retour kommen; daß sie weder Lehrlinge noch Gesellen brauchten. Ueber dem Princip steht hier die thatsächliche Lage und mit der allein muß gerechnet werden.

Es spricht aber noch ein weiterer Grund gegen den socialistischen Vorschlag: Die kleineren Gewerbtreibenden würden dadurch gezwungen werden, theurere Arbeitskräfte zu beschäftigen, und die Besitzer von Großbetrieben würden sich vielfach erst recht ins Fäustchen lachen. Man könnte auch dort die Zahl der jugendlichen Arbeiter reduciren, obgleich das schon schwerer halten würde. Aber, wenn auch hier wirklich enge Grenzen gezogen würden, Eins kann doch nicht verhindert werden, die Frauen- und Kinderarbeit und endlich das Anlernen von beliebigen Personen für eine bestimmte Herrichtung, die sich leicht ermöglichen läßt Solche Leute kosten aber nicht so viel an Lohn, wie ordnungsmäßig ausgelernte Gesellen, denen also damit eine weitere Concurrenz statt der gehofften Abnahme der letzteren erwachsen würde. Eine Durchführung der Lehrlingsreduction würde also im Augenblick nicht den mindesten practischen Vortheil haben, wenn man das große Ganze ins Auge faßt, und darauf kommt es ja in erster Linie an. Erst wenn wir lohnenderen geschäftlichen Umsatz haben, dann kann dieser Lehrlingsfrage näher getreten werden und dann wird es auch von selbst geschehen. Der Grund dafür ist einfach: Bei flottem Geschäftsgange achtet schon jeder Arbeitgeber selbst auf exacte Arbeitskräfte. Je mehr producirt wird, je mehr verdient er und je mehr kann er wieder seinen Leuten zahlen. Soweit sind wir aber noch lange nicht, und das werden auch die verbündeten Regierungen erkennen und daher die Frage vorläufig auf sich beruhen lassen.

Deutscher Reichstag.

93. Sitzung vom 1. Mai.

Die zweite Berathung des Zollgesetzes wird beendet. Anträge zu den Positionen Hornknöpfe und Lederwaaren werden zurückgezogen, da seitens der Regierung Untersuchungen über den Stand dieser Industrieen versprochen werden. Der Zoll auf Westgarn wird nach dem Antrag des Abg. Löwe (freis.) von 8 auf 3 Mark ermäßigt. Ebenfalls zurückgezogen wird der Antrag auf Einführung von Kohlenzöllen.

Der Gesetzentwurf betr. Abänderung des Zollvertrages, welcher in der Hauptsache die Zulassung von Fleisch und Mehl als Objecte für die Communalsteuer auch bei den neuen Zöllen fordert, wird der Zollcommission nach kurzer Debatte überwiesen. Die Vorlage betr. den Schutz des zu Reichskassenscheinen verwendeten Papiers wird in zweiter Lesung debattelos angenommen; der Gesetzentwurf betr. die Verlängerung des provisorischen Zuckersteuergesetzes (Herabsetzung der Exportbonification) wird zur zweiten Berathung im Plenum gestellt. Endlich wird der Gesetzentwurf betr. Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung auf die Arbeiter der Transportgewerbe in zweiter Lesung bis § 11 angenommen. Nächste Sitzung: Sonnabend.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

13. Sitzung vom 1. Mai.

Das Haus hielt Freitag 1 Uhr eine kurze Sitzung ab. Erledigt wurden der Bericht der Staatsschuldencommission pro 1883/84, die Denkschrift betr. die Verhängung des Belagerungszustandes für Bielefeld und endlich Petitionen.

Nächste Sitzung: Sonnabend. (Secundärbahn und kleinere Gesetze.)

Haus der Abgeordneten.

62. Sitzung vom 1. April 1885.

Die zweite Berathung des Hüne'schen Verwendungsgesetzes wird bei § 2 fortgesetzt. § 2. (Die in § 1 angeführten Summen werden den Kreisen überwiesen), wird unverändert angenommen, ebenso § 3 mit einem Zusatz des Abg. v. Hüne. Nach diesem Paragraphen erfolgt die Vertheilung der Gelder auf die einzelnen Kreise zu zwei Drittel nach dem Maßstabe der in den Kreisen einkommenden Grund- und Gebäudesteuer, zu einem Drittel nach der Civilbevölkerung.

Dann wird die Weiterberathung auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Tagesschau.

Thorn, den 2. Mai 1885.

Der **Kaiser** wird sich heute in Potsdam die drei Bataillone des 1. Garderegimentes zu Fuß vorführen lassen. Commandeur des 1. Bataillons ist Prinz Wilhelm. Am Freitag nahm der Kaiser die laufenden Vorträge entgegen und stattete gelegentlich einer Spazierfahrt der verw. Frau von Nostitz-Wallwitz, Gemahlin des verstorbenen städtischen Gesandten, und der Frau Gräfin Schleinitz, der Wittwe des verstorbenen Hausministers einen Besuch ab.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung mit 76 gegen 26 Stimmen einen Antrag angenommen, durch welchen die Mitglieder zur **Geheimhaltung der Berathungen** verpflichtet werden, sobald dieselbe vom Stadtverordnetenvorsteher proclamirt ist. Ein anderer Antrag, welcher den Bruch des Schweigens mit Disciplinarstrafe belegt, wurde aber abgelehnt. Der Beschluß ist also ein Messer ohne Griff.

Dem **preußischen Herrenhause** ist die Landgüter-Ordnung für Schleswig-Holstein zugegangen. Die Berathung des Lehrerpensionsgesetzes beginnt am 4. Mai.

Die **Zolltarif-Commission** des Reichstages hat am Freitag über das Inkrafttreten der neuen Zollerhöhungen berathen. Im Allgemeinen soll das Gesetz am 1. Juli Giltigkeit erlangen.

Der **Bundesrathssitzung** vom Donnerstag präsidirte, wie schon mitgetheilt, der Reichskanzler Fürst Bismarck. Die neuen Vorlagen, der Vertrag mit dem Königreich Birmah, der Verordnungs-Entwurf über die Cautionen der Zahlmeister des Reichsheeres, ein Antrag Badens betr. die Ermittelung des Nettogewichtes des mit dem Anspruch auf Steuervergütung in Kisten ausgehenden Kandiszuckers, gingen an die Ausschüsse. Eine fast zweistündige Debatte entspann sich darauf über die geplante Reform des Gerichtsverfassungs-Gesetzes und der Strafproceßordnung.

In Fesseln der Schönheit.

Roman von **Th. Seuberlich.**

(21. Fortsetzung.)

„Herr von Zahmen, o, lassen Sie mich!" wehrte Franziska mit erkünstelter Befangenheit.

Er aber ward nur noch stürmischer, als er ihr erglühendes Gesicht, ihre Verwirrung bemerkte. Unter der Sonne von Franziska's Huld reifte der schüchterne, zaghafte Anbeter plötzlich zum stürmischen Liebhaber. – Er wußte selbst nicht, woher er den Muth gewann, Franziska in seine Arme und an sein Herz zu ziehen.

„Aha! Eine Liebesscene comme il faut! Nun, ich gratulire sagte da plötzlich eine Stimme unter der Thür.

Erschrocken ließ Zahmen den Arm von Franziska's Schulter gleiten; als er aber in dem Eintretenden Ferdinand erkannte, stürzte er ihm mit dem Ausruf entgegen:

„Freund, Schwager, die Himmlische, sie liebt mich!"

„Natürlich nur Dich, einzig und ewig!" versetzte dieser sarkastisch.

Seine weiteren spöttischen Worte bannte ein strafender Blick der Schwester.

„Ich sehe schon, da bin ich überflüssig," fuhr er fort. „Nichts Langweiligeres, als so ein verliebtes Paar. Meinen Segen habt Ihr!"

Ferdinand warf auf das gutmüthige freudestrahlende Gesicht des Freundes, der wonnetrunken Franziska's Haupt an seine Brust lehnte, einen spöttischen Blick und verließ mit einem übermüthigen Lachen, das in einen mißtönenden Gesang überging, die Veranda.

Franziska biß sich ärgerlich auf die Lippen über die Bosheit Ferdinand's, der im Fortgehen die Verse sang: „Halb zog sie ihn, halb sank er hin," und athmete auf, als sie bemerkte, daß Zahmen weder auf die spöttischen Blicke Ferdinand's, noch auf seinen Gesang geachtet hatte.

Die stürmischen Ausbrüche seiner Liebe, die Zahmen bis jetzt gewaltsam zurückgedrängt gehabt hatte, wurden Franziska rasch lästig. Sie entwand sich ihm.

„Lassen Sie uns im Garten Mama aufsuchen, lieber Zahmen um sie zu unserer Vertrauten zu machen," sagte sie, während sie sich das Haar glättete und Hut und Schirm von einem Nebentischchen nahm.

„Zahmen! Jetzt nach Zahmen? Wissen Sie nicht, theure Franziska, daß ich Adalbert heiße? Adalbert, o, wie süß muß dieser Name von Ihren Lippen klingen!"

Diese Lippen kräuselten sich etwas unmuthig.

„Nun gut". erklang es dann von ihnen, „kommen Sie denn!"

Als das junge Paar Arm in Arm dem Gartenpavillon zuschritt, in welchem Frau von Wendland unter dem Vorwand, sich ungestört dem Genusse klassischer Dichtungen hinzugeben ihr Mittagsschläfchen fortsetzte, das ihr eigentlich vom Arzte streng untersagt war, trat ihnen unerwartet aus einem Seitenweg Graf Gerhard entgegen. Sichtlich überrascht blickte er auf das junge Paar, an welchem er mit kurzem Gruß vorübergehen wollte.

Franziska blieb stehen. Ihr war diese Begegnung erwünscht.

„Sie gestatten mir, Ihnen, bester Onkel, Herrn von Zahmen als meinen Verlobten vorzustellen," sagte sie mit Emphase.

Der Graf trat erstaunt einen Schritt zurück. Unter dem Eindruck der überraschenden Mittheilung war sein Glückwunsch etwas zerstreut und stockend. Franziska deutete dies anders. Triumphirend blickte sie dem Davongehenden nach.

„Das traf! Er wär gauz erschüttert!" dachte sie.

Hierbei hatte sie die Verlegenheit nicht bemerkt, die sich auf Zahmen's ehrlichem Gesicht spiegelte, als sie ihn als ihren Verlobten vorstellte. Trotz seiner Verliebtheit und trotz seines heißen Verlangens, Franziska die Seine nennen zu dürfen, vergaß er doch die Rücksichten und Pflichten gegen seine Familie nicht. Noch konnte er, den Hausgesetzen nach, Franziska nicht seine Braut nennen, als bis seine Familie seine Wahl gebilligt hatte. Er theilte im Weiterschreiten Franziska diesen Umstand mit und bat sowohl sie, als Frau von Wendland, die ihn als Schwiegersohn herzlich willkommen hieß, um vorläufiges Geheimhalten ihres stillen Verlöbnisses, was gern zugestanden wurde.

Kopfschüttelnd erreichte Gerhard sein Zimmer. Fast that ihm der ehrliche Zahmen leid, da fragelos Franziska ihr Spiel mit ihm trieb, denn als ein solches wollte es ihm erscheinen. War es aber kein Spiel sondern wirklicher Ernst, um so schlimmer, denn Franziska konnte keinen Mann auf die Dauer glücklich machen.

Und doch! Welch seltsames Räthsel ist das Menschenherz Gerhard hatte die ganze Nichtigkeit und Gemüthlosigkeit Franziska's durchschaut, täglich fühlte er sich mehr abgestoßen von ihr, und nun regte regte sich trotzdem ein ganz leises Gefühl der Eifersucht in ihm, ein leiser Schmerz, sie nun für immer verloren zu haben. Seine ganze, tiefe Zuneigung, die er früher für sie gehegt, tauchte noch einmal in seiner Seele auf, von der Minute an, wo ihr erster Anblick seinen Herzschlag beschleunigt, seinen Athem stocken gemacht hatte. Er sah sie vor sich in aller Jugendfrische, allem bezaubernden Liebreiz. Je länger er aber dieses Bild betrachtete, um so mehr trübte es sich. Ein heißer Sirokko wehte ihm entgegen; seine Sinne betäubten sich, sein Athem war heiß, seine Zunge trocken; eine verzehrende Unruhe peinigte ihn. Sein Herz begehrte nach einem frischen Waldesquell, nach Frieden und Ruhe, nach einer Hand, die sich ihm lindernd auf die heiße Stirn legte. Und da tauschte plötzlich ein anderes Bild auf, vor dem das erste wie in Nebel zerfloß. Er sah ein Paar braune, seelenvolle Augen, ein süßes, rührendes Lächeln, eine Stimme, die Wiederklang in seinem Herzen fand und die dasselbe wunderbar beruhigte.

„Susanne! Susanne!" rief er aus, tief und voll aufathmend, wie nach der Erlösung aus einem schweren Traum.

(Fortsetzung folgt.)

nung (betr. die Einführung der Berufung gegen Strafkammerurtheile und Verminderung der Zahl der Geschworenen; beide Vorschläge werden bekanntlich vom Justizausschuß abzulehnen empfohlen). Justizminister Dr. Friedberg vertrat die Herabminderung der Geschworenen-Zahl, Staatssecretär von Schelling die Einführung der Berufung, indem er namentlich auf die Wünsche des Reichstages hinwies. Der Reichskanzler betheiligte sich sehr eifrig an den Debatten und befürwortete lebhaft die Vorschläge der Reichsregierung. Seitens der Mehrzahl der Bundesbevollmächtigten wurde der Wunsch geltend gemacht, die neuentwickelten Gesichtspunkte und namentlich die Rede des Reichskanzlers vorerst ihren Regierungen mitzutheilen. Die weiteren Beschlüsse sind also vorbehalten. Angenommen wurde dann der Auslieferungsvertrag mit Rußland.

Nächste Woche giebt es wahrscheinlich wiederum eine **Kirchendebatte** im preußischen Abgeordnetenhause über Windthorst's Antrag, die Regierung zu einer Revision der Maigesetze aufzufordern. Zweck hat die Berathung eigentlich nicht mehr, denn es sieht am kirchenpolitischen Himmel so grau aus, daß schwerlich ein aufklärender Lichtstrahl zu erwarten ist. Herr von Schlözer, der preußische Gesandte in Rom, hat dort sehr ruhige Tage.

Zum 15. Mai sollen sich die großen **Dampfergesellschaften** in Hamburg und Bremen erklären, ob sie eventuell die neuen Reichspostdampferlinien übernehmen wollen. Wie schon mitgetheilt, hat die größten Chancen der „Nordd. Lloyd" in Bremen, der nicht nur die rentable ostasiatische, sondern auch die weniger günstige australische Linie übernehmen will. Die Hamburger Rheder haben ihr Augenmerk mehr auf die ostasiatische Linie gerichtet. Was den belgischen oder holländischen Anfahrtshafen anbetrifft, so dürfte Antwerpen am meisten für sich haben, das nicht nur günstige Bedingungen bietet, sondern in dem auch viele Deutsche leben.

Aus Karlsruhe wird gemeldet, daß die Abstimmung des badischen Bundesrathsbevollmächtigten **gegen die Berufung in Strafsachen** auf einem ablehnenden Gutachten sämmtlicher Gerichte des Großherzogthums beruht habe. Die Richter sind im Süden wie im Norden aber gerade diejenigen, deren Urtheil in der Frage der Berufung am wenigsten ins Gewicht fallen sollte, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie in dieser Frage befangen sind. Welcher Richter sieht es denn wohl gern, wenn sein Urtheil von einer höheren Instanz geändert wird? Darin liegt kein Vorwurf für unseren trefflichen Richterstand, die Auffassung ist eben eine natürliche, menschliche.

Die Anwesenheit des preußischen **Landwirthschaftsministers Dr. Lucius** zur Eröffnung der ungarischen Landesausstellung in Pesth findet große Beachtung. Allgemein nimmt man an, der Minister habe die Aufgabe, die Verstimmung zu beseitigen, die bei der ungarischen Regierung wegen der deutschen Zollerhöhungen herrscht und die bekanntlich beinahe schon äußerst scharfe Repressalien herbei geführt hätte.

Eine **Ausweisung der Prinzen von Orleans**, die angekündigt wurde, ist noch nicht in Aussicht genommen. Wohl sollen die Prinzen aber nicht mehr zu Abgeordneten wählbar sein. Ein bezüglicher Antrag wird vorbereitet.

Die **Königin Victoria** von England wollte Freitag Abend 10 Uhr von Darmstadt nach London zurückreisen. Die Königin hat sich eindringlich für den Frieden ausgesprochen.

Wie es heißt, soll der **König von Dänemark**, der Schwiegervater des russischen Kaisers und englischen Kronprinzen, zum Schiedsrichter in der Pendjeh-Frage gewählt werden, wenn Rußland den bezüglichen englischen Vorschlag annimmt.

In **Panama** kehrt jetzt die Ordnung wieder ein, nachdem die Regierungstruppen ziemlich überall die Oberhand erlangt haben. Es läßt sich annehmen, daß auch die deutschen Dampfer, welche in der letzten Zeit ein Anlaufen in Colon vermieden haben, diese Stadt bald wieder auf ihren Fahrten berühren werden.

Mittheilungen aus Ostasien, die **Chinesen** stellten beim definitiven Friedensschluß mit Frankreich unerfüllbare Forderungen haben sich nicht bestätigt, auch liegt noch kein Zeichen dafür, daß die Chinesen sich mit solchen Plänen trügen, vor. Der Rückzug der chinesischen Truppen aus Tonkin nach der Grenze geht sehr ruhig vor sich.

Die Russen haben die **afghanische Stadt Merutschak nicht besetzt**; diese Nachricht, welche die bezügliche Meldung des englischen General Lumsden corrigirte, hat etwas beruhigend gewirkt und der Kriegssturm hat wieder etwas nachgelassen. Es fragt sich freilich, ob nicht bald eine neue Differenz eintritt, denn die Pendjeh-Frage ist noch lange nicht beseitigt. Russischerseits wird ganz energisch behauptet, der General Komarow habe sich bei Pendjeh gegen die Afghanen nur vertheidigt, also keine Provocationen genommen. Der Standard erfährt, die englische Regierung habe eine Note erlassen, in welcher der Vorschlag gemacht wird, die Frage, ob Rußland das Abkommen vom 17. März durch das Gefecht von Pendjeh verletzt habe, dem Schiedsspruche eines der gekrönten Häupter Europa's zu unterbreiten. Weiter soll Rußland die gewünschten Grenzen haben, wenn es Garantie leistet, Herat nicht besetzen zu wollen. Auf die Drohung der Moskauer Ztg., Rußland werde Herat besetzen, wenn England nicht den annectirten Hafen Port Hamilton im japanischen Meere aufgebe, constatiren die Daily News, England habe von Port Hamilton noch gar nicht Besitz ergriffen. Es weile nur ein englischer Kreuzer in der Nähe des genannten Hafens. Ein Ultimatum sei bisher von keinem der beiden Mächte gestellt. Die Pall Mall Gazette meint sogar, bis auf die Pendjeh-Frage sei schon Alles geordnet. Da sitzt aber, wie oben gesagt, gerade der Haken. — Die Rüstungen dauern ununterbrochen fort. Kommen auch aus Rußland keine officiellen Nachrichten, so steht es durch sichere Privatnachrichten doch fest, daß überaus umfangreiche Vorkehrungen für einen Krieg getroffen sind. In Kronstadt sind bereits eine ganze Zahl von Schiffen ausgerüstet. Die englische Admiralität hat weitere neun große Dampfer gewiethet, von denen jeder über 1000 Mann transportiren kann. Es verlautet, der Bestimmungsort der Truppen werde nur in versiegelten Ordres bezeichnet werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Danzig**, 1. Mai. Es wird hier die Nachricht colportirt, daß in der Nähe der Insel Bornholm englische Kriegsschiffe gesehen worden sind. Eine nach Pillau dirigirte Bark sei dicht an der Luvseite eines Panzerschiffes vorbeigesegelt. Nach hierher gelangten ferneren Nachrichten soll es übrigens authentisch feststehen, daß eine englische Panzerflottille in der Ostsee lavirt. — Ein dem religiösen Wahnsinn verfallener hiesiger Bürger feierte den Buß- und Bettag dadurch, daß er sich in den Keller begab und dort 12 Stunden ohne Essen und Trinken auf einem Aschenhaufen kniete. Nur auf Bitten seiner Frau und seiner Kinder nahm der Schwärmer von seiner weiteren Tortur Abstand. (D. C.)

— **Marienburg**, den 30. April. Die baierische Remonte-Ankaufs-Commission, deren Präses Oberst Freiherr v. Flatow ist, und welche diesmal auch von dem General-Inspector derselben Prinz Max Emanuel von Baiern begleitet war, hat vorgestern von den Pferdehändlern Behrendt und Levy hierselbst ca. 180 3- bis 4jährige Pferde, fast durchweg ostpreußischen Gestüts, angekauft und dieselben im Durchschnitt mit 800 Mk. bezahlt. Auch diesmal hat genannte Commission den Ankauf von guten Cavalleriepferden kurz vor den von der preußischen Remonte-Ankaufs-Commission abzuhaltenden Remontemarkten im diesseitigen Kreise bewirkt.

— **Elbing**, 1. Mai. Vor ca. 14 Tagen wurde in der Nähe der Wirthschaftsgebäude des Besitzers Käber in Bartkam ein Kranich lebend gefangen. Nachdem das Thier 8 Tage eingesperret gewesen, ist dasselbe ganz zahm geworden; es hat sich untel das Federvieh auf dem Hof gemischt, das sich an den Anblick des neuen stelzbeinigen Genossen vollständig gewöhnt hat, und begleitet sogar die Arbeiter auf das Feld. Selbstredend sind dem Kranich die Flügel ein wenig gestutzt.

— **Königsberg**, 30. April. Der Tischler K. war vermuthlich durch die gegenwärtigen Strikeverhältnisse in Mißmuth und Sorgen für die Zukunft gerathen. Um denselben zu entfliehen, hängte er sich, nachdem er sich Muth getrunken, mit einem Strick an einem Haken in seiner Schlafkammer auf. Glücklicherweise wurde er von Hausgenossen bald entdeckt, losgeschnitten und wieder in's Leben zurückgerufen. — Auf dem Festungsterrain hinter Bastion Brandenburg fand man vorgestern Nachmittag die Leiche eines gut gekleideten jungen Mannes, der sich augenscheinlich wenige Minuten vorher durch einen Revolverschuß in den Mund getödtet hatte. Die Leiche wurde auf polizeiliche Veranlassung zur Anatomie geschafft und gleichzeitig festgestellt, daß der Erschossene, ein Kommis Franz H. aus Memel, Tags vorher in einem Hotel der Vorstadt logirt, sich den Revolver in einer Eisenwaarenhandlung gekauft und demnächst sein Logis mit Hinterlassung eines Briefes an seine Angehörigen verlassen hatte. Das Motiv der That ist noch unbekannt, dürfte aber aus zerrütteten Verhältnissen entsprungen sein. Bei der Leiche fand sich außer einer silbernen Taschenuhr nur ein geringer Geldbetrag, 1,70 Mark. („K. A. Z")

— **Owinsk**, 29. April. Heute früh gegen 9 Uhr entschlüpfte ein Geisteskranker der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt seinem Wärter, kletterte über den Anstaltszaun und eilte über die trennende kleine Wiese der nahen Warthe zu, in deren Fluthen er sich alsbald stürzte, ehe die wenigen Augenzeugen den Kranken daran verhindern konnten. Durch Fischer wurde der Körper des Unglücklichen herausgefischt. Leider erwiesen sich die ungesäumt vorgenommenen Wiederbelebungsversuche der herbeigeeilten Anstalts-Aerzte als vergeblich. (Pos. Tgbl.)

Locales.

Thorn, den 2. Mai 1885.

— **Militärisches**. Der mit der Führung der 4. Pommer'schen Infanterie-Regiments Nr. 21. beauftragte Oberstlieutenant Stieler von Heydekamp wurde am Donnerstag vom Kaiser empfangen.

— **Coppernicus-Verein**. In der Sitzung, Montag, den 4 Mai c. hält den Vortrag Herr Professor Dr. L. Prowe: „Ueber die Schranken der historischen Kritik und das Recht der traditionellen Beglaubigung."

— **Die Besitzer der deutschen Reichskassenscheine** vom 11. Juni 1874 werden daran erinnert, daß die Scheine nur noch bis Ende Juni bei den Reichs-oder Bundesstaatskassen in Zahlung genommen werden. Später ist nur die Preußische Controlle der Staatspapiere in Berlin zur Annahme ermächtigt.

— **Theater**. In Bromberger Blättern lesen wir: Nachdem der Theaterdirector Hirschfeld sich um die Uebernahme anderer Theater beworben hat, ist unser (D. Br.) Stadttheater neu ausgeboten worden. Es hatten sich über 20 Unternehmer gemeldet, von welchen Seitens der Theaterdeputation dem Director Schöneck der Vorzug gegeben worden ist, welcher bisher in Elbing, Thorn und Graudenz Vorstellungen gegeben und für den gegenwärtigen Sommer das Louisenstädtische Theater in Berlin übernommen hat. Die Sache wird in allernächster Zeit zur Entscheidung kommen. (Wie wir von anderer Seite vernehmen, soll Herr Director Schöneck beabsichtigen, falls ihm die Direction des Bromberger Theaters übertragen würde, im nächsten Jahre hierselbst zu gastiren. Anmerk. der Red.)

— **Der Andrang der jungen Leute zum Lehrerberuf** wird in unserer Provinz von Jahr zu Jahr schwächer. Während die Anzahl der Aspiranten im Jahre 1880 bei den Aufnahmeprüfungen an den Seminaren auf beinahe 100 sich belief, fiel sie in den folgenden Jahren auf 77, 48, 42 und 30. In diesem Jahre sind die Anmeldungen noch spärlicher eingegangen. Auch in den Anmeldungen zu den Lehrerinnenkursen ist ein Rückgang zu verzeichnen. Der Grund zu dieser beträchtlichen Verminderung der Aufnahmesuchenden besteht darin, daß heutzutage die Schulamtskandidaten angeblich monatelang auf Anstellung warten müssen, weil das Elementarlehrerfach sehr überfüllt ist. Während es vor einigen Jahren den Schulbehörden möglich war, die Lehrer nach Absolvirung des Seminarcursus sofort mit Stellen zu versehen, sind in diesem Jahre noch viele von den im vergangenen Herbst entlassenen Zöglingen ohne Stellung.

— **Polizei-Bericht**. Verhaftet wurden 10 Personen. — Vierhalbwüchsige Jungen, die sich in zerlumpten Kleidern auf der Straße umhertrieben und die Passanten durch Anbetteln belästigten, wurden in Haft genommen und sehen ihrer Bestrafung entgegen. — Eine herrenlose Wagenbracke, wurde gefunden. Der Eigenthümer möge sich im Polizeicommissariat melden. — Ein Gastwirth hat vor dem Hause des Kaufmanns Rütz 2 Einhundert-Markscheine verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselben gegen gute Belohnung bei Herrn R. abzuliefern.

Stillschweigend.

(Eine wahre Geschichte.)

(Nachdruck verboten.)

„Und es ist doch so, wie ich Dir gesagt, Conrad; er liebt mich gar nicht mehr, ganz und gar nicht — —;" weiter kam aber das hübsche Kind nicht, mit den rothen Backen und dem schwarzen Kopf. Die lustigen, blitzenden Augen waren voll Thränen gefüllt und Thränen perlten auch die Wangen hinab. Das Herzweh saß tief drin augenscheinlich, aber es konnte noch nicht lange sich hinter dem Busentuch einen Platz erobert haben. Sonst hätte es doch wohl die Rosen von den Wangen mit fortgenommen! So aber verdiente Mamsell Rose ihren Namen noch mit vollem Recht, und das dachte auch gewiß der stattliche Bursch, dem sie ihr Leid klagte. Aber der war's nicht, der sie hätte durch einen herzhaften Kuß trösten können, sondern sein Kamerad, der Aloys, und von dem war nichts zu hören und zu sehen. Und wenn der Conrad die Schluchzende tröstete und ihr zusprach, die Rose schüttelte um so mehr den Kopf, und endlich, als von der Straße her Schritte ertönten, lief sie vom Zaun, an dem sie mit dem Nachbar geplaudert hinein in den Hof. Und Karo, der Hofhund, der ein paar Strahlen von der Frühlingssonne mitgenommen, bekam bei der Eilfertigkeit einen Tritt, so daß er laut knurrend von dannen humpelte. „Wenn Du mir nur nicht so manchen Knochen gäbst —," grollte und bedauerte sein Hundegemüth. Die Rose aber stürzte hinein zum Kochherrd — — und da war auch gerad die Bescheerung! Alles übergekocht! Noch einmal so roth war Mamsell Rose.

Das waren drei Nachbarskinder, die Rose, der Conrad und der Aloys, und hatten alle drei einander gern, schon von Jugend auf, und den beiden Jungen kam's gar nicht darauf an, für die kleine Dirn einen schönen Apfel vom Baum oder eine volle Traube von der Wand zu holen. Und hatte es Jemand gesehen, und mußten die Lederhosen dafür büßen, sie waren doch froh, wenn nur die Rose ihr Mäulchen mit der Näscherei gestopft. Manches Jahr blieb das so, bis eines schönen Abends der Aloys die Rose unter dem alten prächtigen Apfelbaum beim Kopfe nahm und herzhaft abküßte, als wollte er sich nachträglich die Belohnung für alle die vielen saftigen Aepfel holen, die er droben aus dem Baume für die kleine Rose zu erhaschen gewußt. Und die große Rose zahlte die Belohnung ganz gern, sie feilschte nicht mit dem Preis und nächsten Morgens auf dem Feld sagte der Loys immerfort vor sich hin: „Und sie ist doch eine prächtige Dirn, die Rose?" „Das ist sie auch", sagte der Conrad, der von ungefähr dazu kam und das Gemurmel, das halb wie Singsang klang, gehört. „Und sie ist mein!," fuhr der Aloys auf. „Und ich gönn' sie Dir", war die Antwort, und dann drückten sich beide die Hände, Alles war gut so.

Es war gut so, aber just gerad' so lang nur, als es gedauert! Der Aloys war ein langer, stattlicher, flachsköpfiger Bursch, so gutmüthig und grundehrlich, daß er nicht ein Wässerlein hätte trüben können. Aber drinnen im Herzen und in den Adern, da floß gar heißes Blut, und wenn die Ros'che mit ihren schwarzen Gucksternen tief, tief in die braunen Augen schaute, dann war's gerad, als wollten alle Baum, Sträucher und was sich unter ihnen herumtummelte, einen Tanz mit einander machen und durch die Adern glühte und siedete das, daß der arme Junge fast nicht wußte, was er anfangen sollt'. Und spitzte dann die Rose ihr Mäulchen zum Kuß, dann war's um des langen Burschen Besinnung völlig geschehen und hätt' ihm die Ros' gecommandirt, vom Kirchthurm die Wetterfahne herabzuholen, er wäre schnurstracks die alte Kirchthurmtreppe hinangestiefelt trotz Pfarrer, Küster und Gemeindevorsteher.

Die Rose konnte aber doch billig mit ihren beiden schwarzen Augen nicht immer nach den Aloys schauen; was sollten denn gar die Leut' von ihr denken, wenn sie rein vernarrt war in den Nachbarssohn. Sie mußte doch auch mit anderen Leuten noch sprechen im Dorf, und daß das just am häufigsten mit dem Conrad geschah, das war wiederum ihre Schuld nicht; sah sie ihn doch am häufigsten vor Augen. Und sie lachte auch mit ihm und scherzte mit ihm, und eines Tages flüsterten Beide gar so angelegentlich mit einander, daß sie nicht einmal bemerkten, wie der Aloysius herankam. Das war seine Schuld; konnte er nicht etwas fester auftreten, oder vielleicht einmal husten? Und als er dann seinen Kopf zwischen die Beiden gesteckt, da hatten sie so verlegen ausgesehen, daß er, — ja was er eigentlich wollte, das hatte er nicht mehr ersinnen können, husch, fort war die Rose ins Haus gewesen, und der Conrad, der hatte auch angefangen von Dingen zu reden, die droben auf den Mond passirt sein konnten. Und da war der Aloys so wüthig geworden, daß er am liebsten einen Baum hätte ausreißen mögen! die falsche Dirn, die, die noch nicht einmal an einem Schatz genug gehabt.

Aber darnach war die Rache gekommen! Drüben im Oberhof war der Frau Base aus der Stadt zum Besuch gekommen, ein blitzsauberes Weibsbild, mit beiden Taschen voll Reichskronen und vielen Truhen und Schränken, in denen manches Stück einer guten Ausstattung lag. Und das war das feinste, weißeste Mädchen im ganzen Dorf hinauf und hinunter gewesen, mit einem Gesicht wie von Milch und Blut, und mit so fröhlichen, munteren Augen, daß ihr gut sein mußte, wer sie nur sah. Heißt das die Burschen weit und breit, denn die Mädchen wollten von dem Stadtfräulein recht wenig oder rein garnichts wissen, und wenn sie hörten, wie die Anna als die Allerschönste gelobt wurde, dann hätten sie wohl vor Aerger, Tuch und Putz zerrissen, wenn es nur angegangen wär. Und weil der Aloys so fuchswild auf seine ungetreue Rose gewesen, so hatte er auch bald der Anna ihr Lob gesungen und gerade dann am meisten, wenn die Rose in der Nähe war. Und die hatte beide Hände auf das Herz gepreßt und weinen, laut weinen mögen, aber das ging doch nicht an vor all' den Leuten, und darum mußte sie lachen, während sie vor Schmerz am liebsten davongelaufen wär. Sah aber der Aloys das Lachen, dann wurde er schier von Sinnen, und er begann noch mehr wie die Anderen von der Stadtanna zu rühmen und zu preisen, und sein Herz wußte doch keine Silbe von dem, was der Mund sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn

Thorn, den 2. Mai. 1885.

Wetter: regnerisch.
Weizen fest ohne Angebot transito 123/30 pfd. bunt 147/52 Mk
inländischer 125 pfd. hell 164 Mk 129 pfd. fein 164 Mk
Roggen, unverändert inländischer 120 pfd. 133 Mk 124 pfd. 136 Mk
Gerste, Futterw. 114—120 Mk
Erbsen Futterwaare 115—118 Mk
Hafer geringer 120—123 Mk mittler 125—131 Mk feiner 133—136 Mk
Wicken 95—102 Mk
Lupinen 50—65 Mk

Alles pro 1000 Kilo

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 2. Mai. 1885.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.		Bewölkg.	Bemerkung
29.	2hp	752,8	+ 22 8	W	1	0	
30.	p	753,6	+ 7.0	S	3	0	
	6h a	755.7	+ 4 8	C	3	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 2. Mai 0.67 Meter.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 2. Mai.

		1./5. 85.
Fonds: günstig		
Russ. Banknoten	199—75	197—10
Warschau 8 Tage	196—65	196—75
Russ. 5proc Anleihe v. 1877	91—40	91—70
Poln. Pfandbriefe 5proc.	61—50	61—10
Poln. Liquidationsbriefe	54—50	54—40
Westpreuß. Pfandbriefe 4proc.	101—10	101
Posener Pfandbriefe 4proc.	100—50	100—30
Oesterreichische Banknoten.	163	161—95
Weizen, gelber: Juni-Juli	180—75	181—75
Sept-Octob.	186—50	187—50
loco in New-York	104	105
Roggen: loco.	148	149
Juni-Juli	152—20	153
Juli-August	154—25	155
Sept.-Octob.	156—25	157
Rüböl: Mai-Juni	49—90	50—30
Septbr-October	53—30	53—80
Spiritus: loco	42—50	41—90
Mai-Juni	43	42—40
August-Sept.	45—70	45—50
Sept.-October	46—30	46

Reichsbank-Disconto 4½%. Lombard-Zinsfuß 5½%.

Bromberger-Mühlenbericht.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

	1./5. 85.	Bisher.
Weizen-Gries Nr. 1	17,40 Mk	17,40 Mk
Weizen-Gries Nr. 2	16,80	16,80
Weizen-Mehl Nr. 0	17,60	17,60
Weizen-Mehl Nr. 1	16,20	16,20
Weizen-Mehl Nr. 1 u 2 (zusammen gemahlen)	13	12,80
Weizen-Mehl Nr. 2	12,60	12,40
Weizen-Mehl Nr. 3	8	8
Weizen-Futtermehl	5	5
Weizen-Kleie	4,40	4,40
Roggen-Mehl Nr. 1	11	10,80
Roggen-Mehl Nr. 1 u. 2 (zusammen gemahlen)	10,40	10,20
Roggen-Mehl Nr. 2	9,80	9,60
Roggen-Mehl Nr. 3	6,60	6,40
Roggen gemengt Mehl	10	
(hausbacken)	8,80	9,80
Roggen-Schrot	5,20	8,60
Roggen-Kleie		5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	21,40	21,40
Gersten-Graupe Nr. 2	19,60	19,60
Gersten-Graupe Nr. 3	18	18
Gersten-Graupe Nr.	16,20	16,20
Gersten-Graupe Nr 5	13,80	13,80
Gersten-Graupe Nr. 6	11,80	11,80
Gersten-Graupe, ordinär	10	10
Gersten-Grütze Nr. 1	14,80	14,80
Gersten-Grütze Nr. 2	13,60	13,60
Gersten-Grütze Nr. 3	12,40	12,40
Gersten-Kochmehl	7,60	7,60
Gersten-Futtermehl	4	4

Unsern innigsten Dank Allen, die unserm Söhnchen

Otto

das Geleite zur letzten Ruhestätte gegeben haben.

R. Schroeder und Frau.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Juni cr. resp. für die Monate April/Mai cr. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule

am Dienstag, den 5. Mai cr. von Morgens 8½ Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule

am Mittwoch, den 6. Mai cr. von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen, wovon wir den betreffenden Eltern resp. Erziehern der Kinder obiger Schulen hierdurch Kenntniß geben.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt **nur** in der Schule.

Thorn, den 1. Mai 1885.

Der Magistrat.

Oeffentliche Auction.

Am Dienstag, den 5. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr werde ich auf dem Grundstücke des Besitzers **Klinger zu Schillno circa 100 Stück Rundholz** auf dem Stamme meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 2. Mai 1885

Harwardt,
Gerichtsvollzieher.

Der Ausverkauf

der zur **Max Tichauer**'schen Concursmasse gehörigen Waarenbestände, als:

Knaben-Anzüge,
" Wasch-Anzüge,
" Tricot-Anzüge,
" Filz- und Stroh-Hüte.
Mädchenkleider.
Kinder-Schürzen,
Kinder-Wäsche,
Mädchen-Corsetts

wird fortgesetzt

F. Gerbis,
Verwalter.

Ausverkauf!

Um das Lager bei der **Uebergabe meines Geschäftes** kleiner übergeben zu können, verkaufe ich sämmtliche Artikel zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen.

Das Geschäft wird in bekannter Weise weiter geführt

Minna Mack.

Auction.

Montag, den 4. Mai um 10 Uhr werde ich Altstädt. Markt 430, 2 Tr. 2 fast neue Bettstellen mit Sprungfedermatratzen, 2 Nachttische, 1 mahag. Büffet 2c. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator

Billigste Bezugsquelle.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Taschen-Uhren, Regulateuren, Wand-Uhren, Talmi- und Nickelketten.

Gleichzeitig werden in meiner Werkstätte **Reparaturen** sauber und billig hergestellt.

C. Preiss, Bäckerstraße No. 214.

Ziegelei Glinke

beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.

Wwe. P. Schwerin,
Seglerstraße 136.

Gänzlicher Ausverkauf!

Mein Waarenlager muß zum **1. Juni cr.** geräumt sein, deshalb verkaufe ich die noch vorhandenen reichhaltigen Bestände in

Tapisserie- Kurz- und Woll-Waaren,

bestem **Nähmaterial** etc. zu jedem nur annehmbaren Preise aus. Aeltere Muster in **Kleiderknöpfen** per Dutzend 10 Pf.

M. Klebs,
Breitestraße 1—3.

Preußische Lotterie-Loose

2. Klasse 172. Lotterie (Ziehung 19. bis 21. Mai 1885) versendet gegen Baar: **Originale:** ½ à 112, ¼ à 56 Mark (Preis für 2., 3. und 4. Klasse: ½ 154, ¼ 77 Mark); ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: ⅛ 12, 1/16 6, 1/32 3 Mark (Preis für 2., 3. und 4. Klasse: ⅛ 31, 1/16 15,50, 1/32 7,75 Mark).

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.O., Melchiorstraße 33 (gegr. 1868).

Kemmerich's Fleisch-Extract

und condensirte Fleisch-Bouillon,

als die besten und wohlschmeckendsten Präparate dieser Art anerkannt und empfohlen.

Vorräthig bei **E. Szyminski, Oscar Neumann, I. G. Adolph.**

Da in diesem Jahre durch Verbesserungen des Brauverfahrens das von mir in meinem Restaurant seit langer Zeit ausgeschenkte und hier so beliebte

Grubno'er

Lager-Bier

in Qualität ganz vorzüglich ist, empfehle ich dasselbe dem geehrten Publikum **Thorn's** ganz besonders, auch auf Flaschen und Gebinden an Wiederverkäufer.

Schlesinger's Restaurant.

Große Auction.

Mittwoch, 6. Mai d. Js.,

von Vormittag 9 Uhr ab werde ich in **Pensau** mein sämmtliches lebende sowie todte Inventar, bestehend aus

5 Arbeitspferden, darunter 3 sehr gute hochtragende Stuten,

1 zweijähriges und 2 einjährige Fohlen, 10 guten Milchkühen,

mehrere junge Bullen, Färsen und Kälber, 3 Zuchtsäue und andere Schweine, 1 fast neue Dresch- und Häckselmaschine mit Roßwerk, Reinigungsmaschine, eine ziemlich neue Kalesche mit Kutschgeschirre, Jagd- und Arbeitsschlitten, Korbwagen, Arbeitswagen, Eggen, Pflüge, Karrhaken, Krümmer, verschiedenes Grenzzeug, mehreres Wirthschafts- und Hausgeräth, Heu, Stroh u. s. w.

meistbietend gegen **Baarzahlung** verkaufen.

Ebendaselbst stehen zwei sich in sehr gutem Bauzustande befindende **Scheunen** zum Verkauf.

Zink, Besitzer.

Curse für deutsche und dopp. ital. Buchführungen, Correspond., kaufm. Rechnen und in den Comtoirwissensch. Ausbildung zur Selbstthätigkeit. — Placementnachweisung.

Hugo Baranowski,
Culmerstraße 320, II.

Die

Wäsche-Fabrik

von

A. Kube,

87. Elisabethstrasse 87.

empfiehlt jeder Art

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Specialität:

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens.

Wollspitzen

in allen Farben

empfehlen billigst

Lewin & Littauer.

Ein **cautionsfähiger**, polnisch sprechender

Bier-Braumeister

mit einem jährlichen Gehalt von 2000 Mark, Tentieme 3 bis 4000 Mark, freie Wohnung.

Contract mindestens 6 Jahre.

Stellung sofort.

Offerten mit Retourmarke erbeten.
Thorn, im Mai 1885.

E. Maron & Co.,
Kleine Gerberstraße 76.

Gewerbe-Schule.

Der **Cursus** für die **Buchführung** beginnt mit **Montag, den 4. Mai.** Meldungen von 4—6. Elisabethstr. 6.

Josephine Bürde.

Hypotheken-Capitalien

mit und **ohne Amortisation** zu billigem Zinsfuß.

Ritthausen, Hauptmann a. D.
Jacobsvorstadt 43.

Schützen-Verein

Mocker.

Heute Nachmittags 3 Uhr:

erstes Uebungsschießen.

Der Vorstand.

Donnerstag, den 7. Mai cr.,
Abends 7 Uhr

Generalversammlung

der Casino-Gesellschaft.

Rechnungslegung und Neuwahl des Vorstandes.

Der Casino-Vorstand.

F. Mattfeldt

Berlin

Platz vor dem neuen Thor 1 a.

expedirt Passagiere von **Bremen** nach

Amerika

mit den Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd.

Reisedauer 9 Tage.

Wir empfehlen sehr **tüchtige Hauslehrer, kaufmännisches Personal, Maschinisten,** Stützen der **Hausfrau** und vorzügliche **Wirthinnen.**

Offerten mit Retourmarke erbeten.
Thorn, im Mai 1885

E. Maron & Co.,
Kleine Gerberstraße 76.

Berliner

Wasch- & Plätt-Anstalt

von

J. Globig.

Annahme in der Wäsche-Fabrik v. A. Kube Thorn, Elisabethstr. 87.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauerschen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Depôt in Thorn in **Adolf Majers** Droguenhandlung.

Elegante

Jagd- Kutsch- u. Cariol-Wagen,

sowie verschiedene

Korb-Wagen,

mit auch **ohne Federn,** verkaufe zu **billigen Preisen.**

A. Gründer, Wagenbauer.

Special-Arzt Dr. Meyer — Berlin, Kronen-Strasse 36 2 Tr.

heilt **Syphilis und Manness ch., Weissfluss** und **Hautkrankh.** n, **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur von 12—2, 6—7 Uhr. Auswärts mit gleich. Erfolge briefl. und verschwiegen.**

Harte Kaltwasser-Seife, Mineral-Schmier-Seife,

von

van Baerle & Sponnagel, Berlin

reinigt die Wäsche vorzüglich ohne sie anzugreifen, Preis billig.

Niederlage bei

J. G. Adolph.

Ein **Flügel** steht billig zu verkaufen Neust. Markt 145. I Treppe.

Weiße Ziegel

sind vorräthig auf

Ziegelei Glinke.

Eis-Verkauf.

J. Schlesinger.

Leinkuchen,
Saatwicken,
Hafer und Erbsen

offeriren **Lissack & Wolff.**

Steppdecken

werden sauber und schnell angefertigt bei

Rosa Medo,
Breitestraße 446/47.

Verkauf: 1 nußb. Sopha, 1 Eisschr., 1 dopp. Schreibpult für Schüler pass. — **Villa Nebrick** — Fisch. Vorst. 128a.

Eine noch gute **eichene Ziehrolle** billig zu verkaufen Seglerstraße 138 bei **A. Bartlewski.**

Verschiedene Fischnetze zu haben **Alte Jacobs Vorstadt** bei

Targunski.

Billige Preise. **Strohhüte** Reelle Bedienung.

in allen Farben und den neuesten Façons, **Blumen** und **Federn** in schöner Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Bertha Krantz,
Breitestraße No. 441, 1 Treppe hoch.

Geübte Nähterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei

Martha Haeneke,
Culmerstraße 382.

Kellnerbursche

zum sofortigen Antritt gesucht für **Stadt-Bahnhof.**

Dung!

beim Ziegelmeister **Müller** zu verkaufen zu Bromberger Vorstadt.

---

1 m. Zim z. verm. Neust. Markt 237 II.

Ein m. Z. z. verm. Copernikusstr. 206. II.

---

1 m. Zim. zu verm. Schuhmacherstr. 354.

---

2 Mittelwohnungen 2. Linie Bromb. Vorstadt von sofort zu vermiethen.

W. Pastor.

---

1 f. m. Z. nebst Cab. ist v. 1. Mai zu verm. Breitestr. 446/47, II.

---

1 m. Z. n. v. u. sep. Eing., m. a. oh. Bek. f. 1—2 Hrn. Schülerstr 417 III.

---

1 möbl. Zim. n. Cab., 1 Tr. nach vorne sof. zu verm. Schuhmacherstr. 354.

---

1 möbl. Zim. p. zu verm. Schülerstr. 410

Als **Sommerwohnung** habe ich eine freundliche Gelegenheit von drei Stuben, Balkon und Zubehör von sofort bis zum 15. September cr. zu vermiethen

A. Newiger.

---

1 m. Z. z. v. Gerechtestr. 118, 2 Tr.

---

2 Stuben, Küche, Keller und großer Bodenraum von sogleich zu verm.

Bache 19 parterre.

St. Annenstraße 179, 6 Zimmer mit Zubehör, ganz oder getheilt zu vermiethen Näheres Jacobstraße 318 2 Treppen.

Ein g. m. Z. a. 1 od. 2 Herren ist von gl. z. vm. Jacobstr. 227/28, 1 Tr.

Die bis jetzt von Herrn Bau Unternehmer **Hautermanns** inne gehabte Wohnung und Garten, Bromberger Vorstadt 353, 1. Linie ist vom 15. Mai d. Js. auch später zu verm. Jährlicher Miethszins 1200 Mark.

W. Pastor.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu verm. (Bell-Etage) **Bäckerstraße 259.**

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evang Kirche.
Sonntag, den 3. Mai 1885:
4. p. Cantate.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachmittags Collecte für den Kirchbau in Obodowo Diöz. Flatow.

In der neustädtischen evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Sup. Schnibbe.
Beichte 8 Uhr.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
(Missionsstunde.)
Montag, den 4. Mai.
Vormittags 11 Uhr beginnt mein Confirmanden-Unterricht für die Stadtgemeinde.
Pfarrer Klebs.

Neustädt. evangel. Kirche:
Vorm. 11½ Uhr: Militär-Gottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Verantwortlicher Redakteur H. Burgwardt in Thorn. Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Illustrirtes Unterhaltungsblatt.)